Krakauer Zeitung.

Nr. 166. Freitag den 24. Juli 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser**. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. Juli d. J. den Grafen Albert Nostitz über sein Ansuchen von dem Posten eines Oberstlandmarschalls des Königreiches Böhmen in Gnaden zu entheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. Juli d. J. dem beim Obergerichte in Hermannstadt zugetheilten verfügbaren Landesgerichtsrathe, Franz Freiherrn v. Mylius, den Rang und Charakter eines Ober-Gerichtsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. Juli d. J. dem Lemberger Landesgerichts-Präsidenten, Ignatz Girtler Ritter v. Kleeborn, aus Anlaß der angesuchten Versetzung in den wohlverdienten bleibenden Ruhestand Allerhöchstihre Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und eifrigen Dienstleistung allergnädigst auszusprechen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. Juli d. J. den Philos. Dr. Ferdinand Zirkel aus Bonn zum außerordentlichen Professor der Mineralogie an der Universität in Lemberg allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Justizministerium hat eine beim Tarnower Kreisgerichte erledigte definitive Kreisgerichtsrathsstelle dem dortigen provisorischen Kreisgerichtsrathe Johann Łucki v. Wadiuk verliehen.

Das Justizministerium hat die bei dem küstenländischen Ober-Landesgerichte erledigten Rathssecretärs-Stellen dem verfügbaren Rathssecretär der Banaltafel in Agram Anton Tomicich und dem Rathssecretär des Landesgerichtes in Triest Johann Baptist Zoratti verliehen.

Das Justizministerium hat eine bei dem Landesgerichte in Prag erledigte Rathssecretärsstelle dem verfügbaren Rathssecretärs-Adjuncten des aufgehobenen siebenbürgischen Ober-Landesgerichtes Wenzel Urban und die bei dem Kreisgerichte in Budweis erledigte Rathssecretärsstelle dem Adjuncten des Bezirks- und Untersuchungsgerichtes in Neuhaus, Gustav Ratzenbeck, verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 24. Juli.

Die „W. A." ist in der Lage, die nachfolgende Abschrift (Uebersetzung) einer Depesche des Fürsten Gortschakoff an Herrn v. Balabin in Wien, ddto. St. Petersburg 1. Juli 1863 zu veröffentlichen:

Der Herr Geschäftsträger von Oesterreich hat mir, auf Befehl seiner Regierung, die beiliegende Depesche des Hrn. Grafen v. Rechberg zu lesen gegeben und mir Abschrift derselben gelassen.

Seit dem Beginne der Unruhen im Königreiche Polen haben wir die gerechte Theilnahme begriffen, womit die Regierung Sr. k. k. Apostolischen Majestät Ereignissen folgen mußte, welche in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft vorgingen und auf die Ruhe ihrer polnischen Provinzen zurückwirken konnten. Obgleich bis jetzt der Aufstand alle seine Anstrengungen im Königreiche concentrirt hat und obgleich es vielmehr die in den angränzenden, anderen Mächten gehörenden Provinzen enthaltenen Elemente der Unordnung sind, welche nach jenem Herde des Brandes zurückströmten und ihm neue Nahrung zutrugen, so genügte doch die einfachste Voraussicht, um darauf hinzuweisen, daß die beklagenswerthen Vorgänge keine Lösung finden konnten, an welcher nicht die Nachbarstaaten in gleichem Maße interessirt wären.

Wir haben uns somit beeilt, das Wiener Cabinet zu einem Ideen-Austausche einzuladen. Wir ersehen mit lebhafter Befriedigung, daß dasselbe den Wunsch nicht verkannt hat, zu einem friedlichen Einvernehmen auf Grundlage der gemeinsamen Interessen angesichts jener Eventualitäten zu gelangen, welche von den Beförderern des Aufstandes vorhergesehen sind, und, trotz des durchsichtigen Schleiers, womit dieselben ihre Umtriebe verhüllen, auf Consequenzen abzielen, welche schließlich selbst die Integrität der Staaten Sr. k. k. Apostolischen Majestät erschüttern könnten.

Der Herr Graf v. Rechberg empfiehlt der Erwägung des kaiserlichen Cabinets einige Maßregeln, welche nach seiner Ansicht die Pacification des Königreiches Polen herbeizuführen geeignet wären. Se. Excellenz ist von dem wahren Stande der Dinge in diesem Lande zu wohl unterrichtet, als daß ich nöthig hätte, seine Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß einige dieser Maßregeln bereits bestehen und daß die übrigen allgemeine Grundsätze enthalten, die in ihren wesentlichen Zügen in keinem Widerspruche mit den Entwicklungen stehen, welche unser erhabener Gebieter den gegenwärtigen Institutionen des Königreiches zu geben Sich vorbehalten hat, sobald Se. Majestät den Moment für geeignet erachten wird.

Der österreichische Herr Minister der auswärtigen Angelegenheiten bezeugt übrigens selbst, daß die meisten jener Ideen mit dem Plane zusammentreffen, welchen Se. Majestät der Kaiser Sich vorgezeichnet hat. Allein Se. Excellenz wird ohne Zweifel auch anerkennen, daß dieselben nicht, mit einiger Aussicht auf Erfolg, Anwendung finden könnten, bevor die materielle Ordnung hergestellt ist. Es wird der Einsicht des Herrn Grafen v. Rechberg sicherlich nicht entgehen, daß solange diese, zu jeder ersprießlichen Wirksamkeit der Regierung unerläßliche Bedingung nicht erfüllt ist, jeder Versuch einer Organisation des Königreiches einerseits an den gleichen Hindernissen, welche die gegenwärtigen Unruhen derselben bisher entgegengestellt haben, andererseits an der moralischen Ermuthigung scheitern würde, welche die Hoffnung einer thätigen auswärtigen Intervention den widersinnigsten Bestrebungen des Aufstandes gewähren muß.

Es hängt in hohem Grade von den Großmächten ab, solche Illusionen zu zerstreuen, solche Berechnungen zu vereiteln und das Ende dieser Situation zu beschleunigen, indem sie diese wesentliche Seite der Frage, in welcher, unseres Erachtens, deren Gefahr für Europa liegt, in ernstliche Erwägung ziehen.

Wir werden jederzeit zu einem Ideenaustausche über diesen Gegenstand mit jeder von ihnen, auf dem Wege unseres diplomatischen Verkehres und mit dem aufrichtigen Wunsche zu einem Einverständnisse zu gelangen, bereit sein.

In Bezug auf Berathungen in Conferenzen, an welchen alle Mächte, welche die Wiener Generalacte vom 27. Mai (9. Juni) 1815 unterzeichnet haben, Theil nehmen würden, verkennen wir nicht das Interesse, welches jene Mächte an der gegenwärtigen Lage dieses Landes nehmen müssen, insoweit dieselbe die allgemeine Ruhe und das durch den Vertrag, an welchem sie Theil genommen haben, gegründete Gleichgewicht stören könnte; wir bestreiten ihnen nicht das Recht, den Sinn jener Acte nach ihren eigenen Anschauungen auszulegen. Wir vermöchten jedoch weder Opportunität noch praktischen Nutzen darin zu erkennen, daß ihrer Berathung Fragen unterzogen würden, welche sich an das innerste Detail der Verwaltung des Königreichs knüpfen würden.

Keine Großmacht könnte auf eine solche directe Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten eingehen. Dieselbe liegt übrigens weder im Geiste noch im Buchstaben der bestehenden Verträge und würde das Ziel der Pacification, auf welches alle Wünsche und Bemühungen der Mächte gerichtet sind, nur weiter hinausrücken, indem sie die Anmaßungen der polnischen Agitatoren um eben so viel erhöhen, als das Ansehen der souverainen Autorität verringern würde.

Herr Graf v. Rechberg hat, indem er seinen eventuellen Beitritt zu einer derartigen Combination von der vorläufigen Zustimmung des kaiserlichen Cabinets abhängig machte, mit einem von unserm erhabenen Gebieter vollkommen gewürdigten Billigkeitsgefühle selbst die Unmöglichkeit geahnt, in welcher wir uns befänden, darauf einzugehen. Wir erkennen mit Vergnügen in dieser Zurückhaltung einen Beweis der freundschaftlichen Gesinnungen des Wiener Cabinets und ein Zeugniß der richtigen Würdigung der Situation von Seite des Herrn Grafen v. Rechberg.

Der Gang, welcher im Jahre 1815 eingehalten wurde, scheint uns hinlänglich klar die Beschaffenheit der Berathungen anzudeuten, welche über Fragen gepflogen werden können, die einerseits ein allgemeines Interesse, anderseits ausschließlich in das Gebiet der souverainen Gränzstaaten gehörige Details der Verwaltung berühren. Zu jener Zeit ist praktisch eine Unterscheidung zwischen diesen beiden Kategorien von Interessen aufgestellt worden. Die ersteren haben den Gegenstand besonderer Verhandlungen zwischen den Höfen von Rußland, Oesterreich und Preußen gebildet, unter welchen historische Ueberlieferungen, fortwährende Berührung und unmittelbare Nachbarschaft eine enge Solidarität geschaffen hatten. Alle Vereinbarungen, welche die Regelung der innern Verwaltung und der wechselseitigen Beziehungen der zur Zeit des Wiener Congresses unter ihre respective Landeshoheit gestellten polnischen Gebietstheile zum Zwecke hatten, sind in besonderen, zwischen diesen drei Höfen am 21. April (3. Mai) 1815 abgeschlossenen Verträgen niedergelegt worden. Dieselben sind in der Folge durch eine Reihe von Specialconventionen, so oft die Umstände es erforderten, vervollständigt worden. Nur die in diesen Verträgen erwähnten allgemeinen Grundsätze, welche von europäischem Interesse sein konnten, sind in die Acte des Wiener Congresses aufgenommen worden, welche am 27. Mai (9. Juni) von allen zur Theilnahme an demselben berufenen Mächten unterzeichnet worden ist.

Gegenwärtig kommen diese allgemeinen Grundsätze nicht in Frage, allein die Details der Verwaltung und die inneren Vorkehrungen würden nützlichen Stoff zu Besprechungen zwischen den drei Höfen liefern, um die respective Stellung ihrer polnischen Besitzungen, auf welche sich die Bestimmungen der Verträge von 1815 erstrecken, mit den Forderungen der Gegenwart und den Fortschritten der Zeit in Einklang zu bringen. Das kaiserl. Cabinet erklärt sich von heute an bereit in ein derartiges Einvernehmen mit den Cabinetten von Wien und Berlin zu treten.

Unser erhabener Gebieter setzt in die versöhnlichen Gefühle und Absichten Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich ein zu festes Vertrauen, um nicht überzeugt zu sein, daß ein Einverständniß auf diesen Grundlagen zu Resultaten führen würde, welche für die gegenseitigen Interessen der drei Höfe, die Wohlfahrt ihrer polnischen Unterthanen und die allgemeinen Rücksichten, welche diese Fragen an die Ruhe und das Gleichgewicht Europa's knüpfen, in gleichem Maße befriedigend wären.

Wollen Sie vorliegende Depesche dem österreichischen Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu lesen geben und eine Abschrift derselben in den Händen Sr. Excellenz lassen. Empfangen Sie rc.

Zur Situation theilen wir folgendes vor der Publicirung der vorstehenden Depesche der amtlichen „Prag. Z." aus Wien, 21. d. zugekommenes Schreiben mit, dessen Inhalt auch nach derselben von Werth ist: Die Analyse, welche der heutige „Botschafter" aus „hiesigen russischen diplomatischen Kreisen" (man weiß was das heißt) von der Antwort des Fürsten Gorczakow auf die österreichische Depesche vom 18. Juni gibt, erklärt nur zu sehr, weshalb diese Antwort hier sofort als ungenügend angesehen wurde. Die Depesche hatte die bekannten sechs Puncte in sehr präciser Weise aufgestellt, sie bilden ihr Wesen, und die Antwort berücksichtigt dieselben nur „ganz beiläufig" und erklärt, daß „alle Geneigtheit des Kaisers Alexander II., den Polen jedes nur mögliche Zugeständniß zu machen, scheitern müsse, so lange der Aufstand fortdauere und verhängnißvollen Illusionen Vorschub gewähre." Es sind also die sechs Puncte vorläufig so gut wie ganz beseitigt. Dagegen insistirt die Antwort darauf, daß „es ein dringendes Bedürfniß für die drei Theilungsmächte sei, dem abnormen Zustande der Dinge (in Polen) ein Ende zu machen", und erklärt, daß „die russische Regierung, dem vom österreichischen Kabinete ausgesprochenen Wunsche mit großer Genugthuung entsprechend, bereit ist, in einen diplomatischen Ideenaustausch mit den beiden Theilungsmächten einzutreten." Das ist eine sehr merkwürdige Antwort auf folgende Stelle der Depesche des österr. Kabinets vom 18. Juni an den Grafen Thun in St. Petersburg: „Wir überlassen uns gerne der Ueberzeugung, daß diese Vorschläge (die sechs Puncte) von dem russischen Hofe als Grundlage jenes Austausches von Ideen, wozu dasselbe sich geneigt gezeigt hat, angenommen werden." Der russische Hof hatte sich aber geneigt erklärt, mit Oesterreich und den Westmächten in einen diplomatischen Ideenaustausch über die Mittel und Wege, Polen dauernd zu beruhigen, einzugehen, folglich war in der österreichischen Depesche in der eben citirten Stelle auch nur hievon die Rede. Die russische Antwort aber bezieht sie auf Unterhandlungen bloß zwischen den drei Theilungsmächten Oesterreich, Rußland und Preußen, woran Oesterreich zu denken weit entfernt gewesen ist. Bevor die polnische Angelegenheit zu einer europäischen Frage wurde, mochte es gerathen und an der Zeit sein, daß die drei Theilungsmächte allein die Angelegenheit in ihre Hand nahmen. Jetzt ist es hiefür zu spät, die Wiener Congreßmächte sind nurmehr dazu competent, und der russische Vorschlag kann nur als ein Versuch angesehen werden, Oesterreich von den Westmächten zu trennen, oder diesen wenigstens Mißtrauen gegen dasselbe einzuflößen. Der Versuch ist in beiden Beziehungen vollkommen gescheitert. Vergessen wir übrigens nicht, daß die Analyse der russischen Antwort, obschon sie aus russischen diplomatischen Kreisen stammt, möglicher Weise weder ganz genau noch ganz vollständig sei, und daß die Antwort in ihrem Conterte Manches milder geben kann, was in der Analyse schroff erscheint.

Der Inhalt der russischen Antwortsdepesche läßt sich, schreibt man demselben Blatte aus Wien, kurz dahin angeben, daß Rußland die sechs Puncte nicht ganz, die Conferenz zur kleineren Hälfte und den Waffenstillstand gar nicht angenommen hat. Was speciell Conferenz betrifft, so schlägt es geradezu eine Conferenz blos zwischen den drei Theilungsmächten vor, weil nur für diese ein Interesse an den Fragen der inneren Organisation der polnischen Landestheile vorhanden sei; allenfalls könnten dann die Beschlüsse dieser Conferenz von einer europäischen Conferenz registrirt werden. Oesterreich hat den hier formulirten Antrag schon einmal abgelehnt und wird, da inzwischen die Verhandlungen mit den Westmächten, welche damals noch schwebten, zum Abschluß gekommen sind, ihn jetzt um so sicherer zurückweisen.

Der „Botschafter" bringt folgende Mittheilung aus Paris: „Die Pourparlers zwischen den drei Mächten über die Beantwortung der russischen Depeschen vom 14. Juli sind bereits heute (19.), zwei Tage nach Ueberreichung dieser Depeschen eingeleitet worden. Aus dieser Thatsache geht hervor, daß man hier versichert ist, Oesterreich werde durch die mise en demeure, welche Gortschakoff ihm gegenüber versucht, sich nicht bewegen lassen, aus dem auf der Basis der sechs Puncte begründeten Concert auszuscheiden. Drouyn de Lhuys spricht sein unerschütterliches Vertrauen auf Oesterreich aus und meint, die mehr kühne als geschickte Diversion Gortschakoff's müsse nothwendig eine der gewollten ganz entgegengesetzte Wirkung erzielen. Er scheint bereits hinlänglich auf telegraphischem Wege aus Wien unterrichtet, um eine so zuversichtliche Sprache zu führen. Zuversichtlich liegt auch ohnehin nahe genug, daß Oesterreich weder auf Separatverhandlungen eingehen, noch die Gleichstellung der Verhältnisse Galiziens mit denen des Königreichs Polen zugeben, noch auch, und dies am wenigsten, auf eine Basis verzichten kann, die es selbst aufgestellt und proponirt hat. Ebensowenig wird Oesterreich die Abweisung des Conferenz-Vorschlages gutzuheißen vermögen. Ganz zweifellos wird daher Oesterreich von den Westmächten sich nicht trennen."

Auch die „Presse" hegt, wie vorgestern die „W. A.", die Hoffnung, daß die Besonnenheit in Petersburg in der eilften Stunde noch den Sieg über die Leidenschaft davontragen und den Mächten die Handhabe zu einer diplomatischen Lösung der polnischen Frage darbieten werde, die sie in den jüngsten Antworten des Petersburger Cabinets mit dem besten Willen zu entdecken außer Stande waren. Sollte diese Hoffnung sich nicht bewähren, so würde die Lage unstreitig einen sehr ernsten Character annehmen.

Wie die „Presse" mittheilt, ist eine vorläufige österreichische Depesche auf dem Wege nach Petersburg, worin das österreichische Cabinet das tiefe Bedauern aussprechen soll, daß seine Rathschläge so wenig Anklang gefunden. Auch soll darin erklärt werden, daß Oesterreich bei seiner Auffassung der polnischen Frage auf dem bisherigen Wege beharre und daher den Vorschlag Rußlands zu einer Conferenz der Theilungsmächte entschieden zurückweisen müsse und die sechs Puncte unverkürzt aufrechthalte.

Nach dem „Pays" und den übrigen halbofficiellen Blättern vom 20. d. wird der „Moniteur" die russische Note noch nicht bringen. Wie man der „K. Z." versichert, befürchtet man in Paris, daß durch die Veröffentlichung der russischen Note Rußland eine jede weitere Concession erschwert werde. Ein Gleiches wird der Fall sein, wenn die Depeschen in Petersburg der Oeffentlichkeit übergeben werden. Was nun den Krieg anbelangt, so ist man hier der Ansicht, daß an eine ernstliche Operation gegen Rußland vor nächstem Frühjahr nicht gedacht werden kann. Sollte es wirklich zum Bruch kommen, so wird man sich vor der Hand auf eine Abberufung der Gesandten und eine moralische, und, so weit es geht, materielle Unterstützung Polens beschränken.

Unter der Unterschrift des Herrn P. Limayrac sagt der „Constitutionnel" in seiner Provinzausgabe vom 20. d.: Die „Presse" wunderte sich gestern, daß die Regierung die Antwort Rußlands noch nicht veröffentlichte. Wir begreifen diese Ungeduld, doch darf man nicht vergessen, daß, wenn es sich um eine gemeinschaftliche Angelegenheit handelt, vor Allem ein Einverständniß hergestellt werden muß. Am wichtigsten, fügt er bei, ist jedenfalls, daß es positive Absicht der Mächte ist, sich zu vereinigen, die Antwort Rußlands zu prüfen und zu würdigen, um ein Mittel zu finden, um die ganz Europa beschäftigende polnische Frage in endgiltiger Weise zu lösen. Darüber herrscht vollständiges Einvernehmen.

Die „Europe" erhält aus Paris die Meldung, Kaiser Napoleon und Lord Palmerston sollen bezüglich Polens bereits sich verständigt haben. Wenn der rechte Moment zur Verwirklichung dieses Einvernehmens gekommen sein wird, wird Russell aus dem Ministerium treten.

Obgleich von einigen Seiten bezweifelt, bestätigt sich, daß die „Niepodległość", das Organ der Ultrapartei, jede Transaction verwirft. Jeder Vergleich mit den Gegnern erscheint ihr als eine Lossagung von den Rechten der polnischen Nation; zwischen Polen und Moskau gibt es nach ihrem Dafürhalten keinen Vertrag und kann es keinen geben; „für Polen gibt es keine Wahl, keinen Vertrag, keine diplomatischen Ausflüchte."

Das „Mem. diplom." zweifelt nicht an der Echtheit des von der „Europe" gebrachten und von uns bereits mitgetheilten Textes des päpstlichen Schreibens an den Kaiser Alexander, und bemerkt über die von Letzterem gegebene Antwort, dieselbe sei in französischer Sprache verfaßt und von Hrn. v. Kisseleff in Rom überreicht worden: „Sie ist, wie immer, in sehr höflichen, ja sogar freundschaftlichen Ausdrücken gehalten. Nach wie vor legt sie die Beschränkungen und Hindernisse, welche der katholische Cultus in Rußland erfahren hat, den Wühlereien der Umsturz-Partei zur Last, und behauptet, daß diese strengen Maßnahmen aus Gründen des Staatswohles nothwendig gewesen seien, und daß der Czar im Interesse seines Reiches bei dem besten Willen unmöglich davon abgehen könne." Das „Memorial diplomatique" fügt hinzu: „Von der Entsendung eines Nuntius nach Petersburg ist übrigens in diesem Antwortschreiben gar keine Rede; nicht ein Wort, nicht eine Anspielung darauf. Die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen Rom und Petersburg ist unter den gegenwärtigen Umständen unmöglicher, als je."

Es ist nicht wahr, versichert man dem „Vaterland“, daß der Cardinal Antonelli seine Entlassung angeboten habe. Nie und zu keiner Zeit hat er dieses gethan, und alle Gerüchte darüber sind vollkommen grundlos. Die Gesundheit des heil. Vaters ist vortrefflich, wahrscheinlich wird er im October sich im Castell Gandolfo einige Ruhe suchen.

Die „France meldet, daß die Aunis-Angelegenheit glücklich erledigt sei; die italienische Regierung habe sich beeifert, der französischen Flagge die geforderte Genugthuung zu leisten, welche die seerechtlichen Grundsätze wahren muß. Diese Entscheidung, fügt die „France“ hinzu, „interessirt im höchsten Grade alle Staaten und besonders die zweiten Ranges, deren verhältnißmäßige Schwäche ihren Schutz bestimmt in der gewissen Beobachtung der internationalen Regeln findet.“

Die „France“ hat aus Trapezunt nachstehenden interessanten Bericht erhalten: Es herrscht gegenwärtig große Bewegung unter den Stämmen des Kaukasus. Die Lesghier sind jüngst bis Sakataly vorgerückt und haben zwei ihnen entgegengesendete russische Regimenter zurückgeworfen, ein Bataillon vollständig vernichtet und wie es heißt, sich sogar der Festung genannter Stadt bemächtigt. Die Nachricht von diesem Ereignisse und die Gerüchte von der Eventualität eines bevorstehenden Krieges zwischen Rußland und den Westmächten haben unter den Völkerschaften längs des Küstenstriches von Transkaukasien sehr aufregend gewirkt. Man versichert, daß die Abchasen eine Bewegung gegen Südost in den District von Poti ausgeführt haben. General Fürst Mirski, Gouverneur von Kutais, wird in Trapezunt erwartet, von wo er sich nach Constantinopel begeben wird, um dem Sultan für die Absendung Emir Pascha's nach Tiflis während der Anwesenheit des Großfürsten Michael daselbst zu danken.

---

†† Krakau, 24. Juli.

Se. Majestät der Kaiser Ferdinand I. geruhten dem hiesigen Comité für die Restaurirung der St. Adalberts-Kirche den Betrag von 500 fl. öst. Währ. gnädigst zu übersenden.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Die vor Kurzem noch sehr Oesterreich feindliche „Morning Post“ bekennt sich jetzt zur aufrichtigen Freude über die Befestigung und die Erfolge des österreichischen Reichrathes. Sie bezeichnet die neuesten Vorgänge in Siebenbürgen als einen Sieg des Verfassungslebens in Oesterreich und knüpft folgende Bemerkungen, in welchen sich freilich wahre und irrige Vorstellungen in seltsamer Mischung vereinigen, daran: „In einer Provinz — wo Oesterreich am wenigsten anscheinenden Grund gehabt hätte, Sympathie für seine Centralisationspolitik zu erwarten, hat der allgemeine Regierungsplan, der hauptsächlich im Reichsrath hervortritt, Anklang gefunden. Freilich ist Siebenbürgen lange Zeit ein aus politischen Gründen begünstigtes Land gewesen; repräsentative Regierung, jährliche Parlamente, religiöse Duldung, weltliche Volksschulen und staatliche Unterstützung der protestantischen Kirche haben dort selbst zu einer Zeit existirt, wo man von solchem Liberalismus in England nichts wußte. Wie gesagt, dies war der Fall aus Politik, nicht aus abstracter Freisinnigkeit. Siebenbürgen war meist ein Alliirter Oesterreichs, während Ungarn der Feind des Kaiserstaates war. Und daß es nun den Wiener Reichsrath beschickt, ist ein Ereigniß, worüber wir aufrichtig froh sind; denn der Reichsrath scheint uns das beste praktische Mittel, dem österreichischen Kaiserstaat zugleich Freiheit und Kraft zu geben.“

Auf der Tagesordnung der am 23. d. stattfindenden Sitzung des Abgeordnetenhauses steht der Bericht des zur Vorberathung über die formelle Behandlung des Staatsvoranschlages für die Finanzperiode 1864 niedergesetzten Ausschusses, in welchem der Antrag auf Wahl eines Finanzausschusses aus 36 Mitgliedern aus Zweckmäßigkeitsgründen, indem die Vorberathung gegen 1863 dadurch etwas schwieriger wird, „weil die Form des Staatsvoranschlages obgleich eine weit zweckmäßigere, eine völlig neue ist.“ Es wird die Möglichkeit offen gehalten, „bei dem Eintritte von Mitgliedern aus andern Ländern eine entsprechende Vermehrung eintreten zu lassen.“ Weiters steht auf der Tagesordnung der Bericht des Ausschusses zur Vorberathung über den Antrag des Dr. v. Mühlfeld wegen Abänderung des §. 7 der Notariatsordnung. Das vom Ausschusse in Vorschlag gebrachte Gesetz lautet: „Die in dem §. 7 der Notariatsordnung vom 21. Mai 1855 Z. 94 R. G. B. enthaltene Bestimmung, welche zur Erlangung einer Notariatsstelle fordert, daß der Bewerber der christlichen Religion zugethan sei, wird außer Wirksamkeit gesetzt.“ Freitag soll ebenfalls eine Sitzung und zwar voraussichtlich die letzte vor der Vertagung stattfinden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. Juli. Se. Majestät der Kaiser haben zur Restaurirung des Hochaltars in der Mödlinger Pfarrkirche den Betrag von 100 fl. allergnädigst zu spenden geruht.

Ueber die Reise Sr. Maj. des Kaisers nach Gastein oder Ischl sind derzeit noch keine Anordnungen erflossen.

Herr Erzherzog Ludwig ist heute von seinem Besuche, den er bei Se. Maj. dem Kaiser in Reichenau gemacht hatte, zurückgekehrt. — Hr. Erzherzog Albrecht, welcher sich derzeit auf einer Reise in Tirol befindet, wird die Reise bis Italien ausdehnen. — Wie verlautet, wird Hr. Erzherog Ludwig Victor eine Reise in den Orient machen und auch Egypten besuchen. — Der Herr Erzherzog Franz Karl und die Frau Erzherzogin Sophie reisen nächste Woche nach Ischl, um über Sommer dort zu verbleiben.

Der König von Preußen ist in Gastein eingetroffen und wird dort 2—3 Wochen verweilen.

Der Herr FZM. Ritter v. Benedek wird in Kürze hier eintreffen. — Der französische Botschafter Herzog von Grammont wird Anfangs August eine kurze Urlaubsreise nach Paris antreten. — Herr Baron Beestrupp ist als bevollmächtigter Minister von Kopenhagen gestern nach Athen hier durchgereist.

Die Meldung deutscher Blätter von einer politischen Mission, welche der „Stellvertreter des Kriegsministers“ FML. Ritter v. Schmerling „im Halb-Incognito“ in Baden vollführe, ist nach einem Wiener Schreiben der Prager Zeitung eine eigenthümliche Erfindung. Hr. von Schmerling ist bekanntlich schon seit Monaten nicht mehr im Kriegsministerium, sondern hat ein Corpscommando in Italien, und hat seitdem seinen Posten nicht verlassen.

Die „Milit.-Ztg.“ schreibt: An die Anwesenheit Se. Excell. des FML. Baron Sokcevic in Wien knüpfen öffentliche Blätter Muthmaßungen die sämmtlich in das Bereich der Erfindung gehören. Der Ban benützt einfach einen vierwochentlichen Urlaub zur Erholung und wird diesen antreten, sobald er im Laufe dieser Woche im Gefolge Se. Majestät des Kaisers das Lager bei Bruck besucht haben wird. Se. Maj. werden sich morgen in das Lager begeben und bis Sonntag daselbst verweilen.

Von der Zeitschrift „Ost und West“ ist zu Wien die erste Nummer erschienen. Dieselbe wird vorläufig als politische Revue zweimal monatlich, und zwar stets am 15. und 30. eines jeden Monats in Wien erscheinen. Als Herausgeber und Redacteur nennt sich Alexander Sandić. Drei Viertheile des ersten Heftes nimmt das Referat über den im März stattgefundenen Preßprozeß gegen „Ost und West“ in Anspruch.

Bei der Nordbahn sind im Laufe der letzten Woche abermals dreizehn Kisten mit Waffen, für die polnischen Insurgenten bestimmt, mit Beschlag belegt worden. Die Zahl der seit Beginn der Insurrection auf dieser Bahnlinie confiscirten Kisten mit Waffen beträgt nahe an hundert, und es ist zur vorläufigen Unterbringung derselben ein eigenes geräumiges Magazin bestimmt worden.

In mehren Blättern findet sich die Nachricht verbreitet, daß den vom böhmischen Landtage ausgearbeiteten Statuten für eine Landeshypothekenbank in Böhmen die Allerhöchste Sanction verweigert worden sei. Auf Grund verläßlicher Information kann die „G. C.“ versichern, daß dieses Gerücht bisher aller Begründung entbehrt, da der auf die Creirung einer Landeshypothekenbank in Böhmen Bezug nehmende Landtagsbeschluß zur Allerhöchsten Sanction noch nicht unterbreitet worden ist, eine Verweigerung der kaiserlichen Sanction daher bis jetzt nicht eintreten konnte.

Die Professoren und Docenten der juridischen Facultät in Prag haben dem Präsidenten des Unterrichtsrathes, Hrn. Dr. Ritter v. Hasner, vorgestern eine schön ausgestattete, auf Pergament geschriebene Adresse in lateinischer Sprache übersandt, in welcher sie die freudige Befriedigung über dessen neue Stellung und ihre herzlichste Theilnahme für ihren früheren Collegen ausdrücken.

Deutschland.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ gibt, um einer mißverständlichen Auffassung der Sachlage zu begegnen eine Darlegung der Art und Weise, wie die Vorberathungs-Commission für den im September d. J. in Berlin abzuhaltenden statistischen Congreß gebildet worden. Der Artikel schließt mit den Worten: „Für die Staatsregierung konnte in ihrem Verhalten bezüglich dieser Angelegenheit einzig und allein der Gesichtspunct maßgebend sein, der freien Entfaltung aller wissenschaftlichen Kräfte für den gedachten Zweck vollen Raum zu gewähren. Sie durfte dabei von dem Vertrauen ausgehen, daß auch die Vorberathungs-Commission in gleicher Auffassung ihrer Aufgabe bemüht sein werde, von dem neutralen Gebiete der Statistik jeden Widerstreit politischer Meinungen und Tendenzen fern zu halten und auf demselben nur das Bestreben nach objectiver Erfassung vorhandener Zustände, innerhalb der durch das Programm des Congresses gesteckten Zielpuncte, zur Geltung zu bringen.“

Der Hr. Erzbischof v. Przyłuski ist am 22. von Posen nach Kissingen abgereist.

Der Kulmer „Nadwislanin“ will nach den zwei bekannt gewordenen Verwarnungen noch eine dritte für den Artikel in Nr. 75 „über diplomatische Intervention“, und eine vierte für eine „politische Rundschau“ in Nr. 77 erhalten haben.

Nach einer Zusammenstellung in den „Hamb. Nachr.“ sind bis jetzt in Preußen folgende acht Blätter zwei Mal verwarnt worden: „Berliner Reform“, „Heitere Welt“ — bereits eingegangen — „Westphälische Zeitung“, „Pommer'sche Zeitung“, „Preußisch-Litthauische Zeitung“, „Königsberger Montags-Zeitung“, „Nadwislanin“ und „Bürgerzeitung“ in Memel. Ein Mal verwarnt sind 49 Blätter. Von den 57 Verwarnungen kommen auf das Polizei-Präsidium zu Berlin 12, Regierung zu Potsdam 1, Frankfurt a. O. 4, Mageburg 2, Merseburg 2, Erfurt 1, Stettin 4, Cöslin 1, Posen 3, Bromberg 1, Breslau 4, Liegnitz 2, Danzig 2, Marienwerder 2, Königsberg 6, Gumbinnen 4, Minden 1, Arnsberg 2, Düsseldorf 2, Trier 1. Es sind demnach Verwarnungen bis jetzt nicht ertheilt von den Regierungen zu Oppeln, Münster, Aachen, Köln und Koblenz.

Man schreibt der Berliner „Volksz.“ aus Wollin: An der hiesigen Schiffswerft, herrscht ein fröhliches, munteres Treiben. Die vom Schiffsbaumeister Brüsewitz neu erbaute Brig „Kladderadatsch“ ist vollendet und soll am 25. d. vom Stapel laufen. Die Gelehrten des „Kladderadatsch“ werden Zeugen dieser feierlichen Handlung sein und Dr. Rudolph Löwenstein wird im Namen seiner Collegen die Taufrede halten. Viele Hunderte von Gästen aus Berlin, Stettin und Misdroy werden dem stattlichen Schiffe das erste Geleit geben.

Im Ganzen sind in der Hamburger Ausstellung 34 Staaten vertreten, darunter einschließlich Oesterreichs 21 deutsche. Oesterreich hat 242 Thiere ausgestellt; eben so gehören ihm 100 Aussteller von Geräthen und Producten an. Preußen hat 695 Thiere und 102 Aussteller von Geräthen und Producten; Hannover 630 Thiere und 66 Aussteller; Hamburg 344 Thiere und 87 Aussteller. Von den nichtdeutschen Staaten sind nur drei in größerem Maßstabe vertreten: Großbritanien durch 688 Thiere und 77 Aussteller, Frankreich durch 72 Thiere und 21 Aussteller, Holland durch 76 Thiere und 14 Aussteller. Bei der Zählung der Thiere ist die Zahl des Federviehs unberücksichtigt geblieben. Dieselbe beträgt 328 Stück. Einschließlich dieser sind im Ganzen 3876 Thiere ausgestellt, darunter 524 Pferde, 965 Stück Rindvieh, 1766 Schafe und 293 Schweine. Die meisten Schafe, nämlich 526, schickte Preußen. Die Zahl der ausgestellten landwirthschaftlichen Geräthe und Maschinen ist 2490, voran steht Großbritannien mit 73 Ausstellern. An landwirthschaftlichen Erzeugnissen sind 786 einzelne Gegenstände von 527 Ausstellern ausgestellt. Hier hat Baden mit 166 Ausstellern, meistens von Wein, den Vorrang.

Belgien.

Am 19. Juli Abends ist der allverehrte Bürgermeister von Brüssel gestorben. Alle öffentlichen Lustbarkeiten sind aus freiem Antriebe unterbrochen, die Kirchmeßfeste vertagt, Theater und Concerte geschlossen. Die Stadt, gestern so rauschend heiter, ist heute still und betrübt. Vom Rathhause herab, an allen städtischen und vielen Privatgebäuden weht die Trauerfahne. Der Gemeinderath hat beschlossen, die Beerdigung auf Kosten der Stadt zu veranstalten, eine der neuen Straßen Brüssels nach dem Verstorbenen zu benennen und demselben mit Beihilfe der Bevölkerung ein Denkmal zu errichten. Das schönste hat er sich selbst in der Erinnerung seiner Mitbürger gesetzt. Herr Andreas Fontaines war am 23. Dec. 1809 geboren; seit de Brouckère's Tode, 20. April 1860, führte er interimistisch und seit dem 1. Januar 1861 als Titular das Bürgermeister-Amt. Der städtischen Verwaltung hat er mehr als 20 Jahre lang und unter de Brouckère's Leitung eine geraume Zeit hindurch als erster Schöffe angehört. Bei des ersteren Tode bezeichnete ihn die öffentliche Meinung mit stürmischer Einmüthigkeit als dessen einzig möglichen Nachfolger. Dieses ehrende Zeugniß hat ihm einen schlimmen Dienst geleistet: der nimmer rastende, bis in's Kleinste gehende Eifer, mit dem er sein mühen- und dornenreiches Amt verwaltet, hat ihm eine frühzeitige Gruft gegraben. Die Achtung aller edlen Bürger, die weinende Liebe der Armen folgt ihm dahin nach. Herr Fontaines war vielleicht nicht, schreibt man der „K. Z.“, was man einen großen Mann nennen kann, aber er war Ehrenmann in des Wortes edelster und weitester Bedeutung. Der Hauptzug seines Characters war die unerschöpflichste Güte des Herzens; sein Vorgänger, de Brouckère, war der Führer der Stadt, Fontaines deren Vater. Seine Popularität, sein Einfluß, namentlich auf die arbeitenden und die sogenannten unteren Classen gränzten an's Unglaubliche — er wird viel beweint und in dieser Beziehung niemals ersetzt werden. Der Maueranschlag des Gemeinderathes sagt aus, daß Fontaines als ein Opfer seiner Hingebung an das Gemeindewohl gestorben sei — das ist buchstäblich wahr und gewiß eine herrliche Grabschrift.

Frankreich.

Paris, 20. Juli. Die russische Gesandtschaft packt ihre Effecten! Dieses schon seit einigen Tagen umlaufende und als Kriegsanzeichen gedeutete Gerücht wird dem „Memorial diplomatique“ als Thatsache bestätigt. Die Gesandtschaft packt wirklich ein, um — in ein anderes Quartier zu ziehen. Der Miethscontract ist vom Besitzer, Baron Rothschild, gekündigt worden, weil sein dritter Sohn Salomon, der im vorigen Jahre geheirathet hat, in das Haus einziehen soll. Baron Budberg hat sich also eine andere Wohnung suchen müssen.

Der Kaiser kommt am 8. August nach Paris und begibt sich dann sofort nach Pin, wo Wettrennen stattfinden. Das dortige alte Schloß wird für ihn in Bereitschaft gesetzt. Am 15. August kommt er nach Paris, wo er seinen Namenstag feiert.

Der „Nation“ zufolge ist Pater Juan, der den bekannten Brief aus Réunion über die madagassische Mai-Revolution an den „Moniteur“ geschrieben, hier angekommen. Auch ein irländischer Jesuitenpater Forbas, welcher der Revolution beigewohnt, wird persönlich hieher kommen. — Dr. Delamarre ist wegen der Adresse zu Gunsten Polens, welche die „Patrie“ mit so vielem Eifer veröffentlicht hatte, zum Minister des Innern beschieden worden und hat einen scharfen Verweis anhören müssen. Den übrigen Blättern war sofort die weitere Verbreitung der Adresse verboten worden. — Der Marine-Präfect von Cherbourg hat vom Kaiser selbst die Instructionen für die vergleichenden Manöver der Panzerschiffe erhalten, ein Beweis, daß dieselben immerhin eine nicht geringe Wichtigkeit haben. — Es heißt, von den 700 Schwarzen des in Vera-Cruz stehenden ägyptischen Bataillons seien nur noch 50 am Leben. Gewiß ist es, daß die Aegypter von dem Klima noch mehr zu leiden hatten, als die Europäer selbst.

Man liest in der „France“: Mehrere Blätter zeigen an, daß der Graf Walewski in außerordentlicher Mission nach London geht. Wir glauben zu wissen, daß diese Nachricht unrichtig ist. Graf Walewski, welcher augenblicklich auf seinem Gute von Etoiles sich aufhält, wird nächstens die Meerbäder besuchen.

Großbritannien.

London, 20. Juli. Lord Clyde, der Niederwerfer des indischen Aufstandes, noch immer besser unter seinem früheren Namen Sir Colin Campbell bekannt, ist schwer erkrankt, so daß die Aerzte an seinem Aufkommen zweifeln. — Am Samstag hat das meteorologische Departement des Handelsamtes nach den bedeutendsten Häfen des vereinigten Königreiches Telegramme gesandt, welche vor wahrscheinlich bevorstehenden Nordwinden warnen.

Das ministerielle Fischessen, welches dem Schluß der Session regelmäßig vorhergeht, soll, wie der „Observer“ wissen will, schon am kommenden Sonnabend im Trafalgar Hotel in Greenwich stattfinden; und man hofft immer noch, daß es möglich sein werde, das Parlament am Dinstag, den 28. d., in die Ferien zu entlassen.

Die Gesammt-Einnahme des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland für das Jahr vom 1. Juli 1862 bis zum 30. Juni 1863 betrug 70,683.860 Pfd. St., die gesammte ordentliche Ausgabe 68.624.596 Pfd. St., wodurch sich ein Ueberschuß von 2,059.263 Pfd. St., ergibt. Das Votum für die Befestigungsbauten (900.000 Pfd. St.), reducirt denselben jedoch auf 1.159.263 Pfd. St.

Italien.

Die Regierung wird sich nun doch entschließen müssen, schreibt man der „K. Z.“ aus Turin, 18. Juli, so hart es ihr auch werden mag, die fünf Briganten wieder an Frankreich zurückzustellen. Die französische Regierung ist unerbittlich. Dagegen wird man von hier aus zu gleicher Zeit alle Schritte thun, um die Wiederauslieferung auf Grundlage der bestehenden Verträge durchzusetzen, so daß zwischen den beiden Auslieferungen möglichst wenig Zeit zu liegen kommt. Die Presse hat sich ziemlich einmüthig gegen diesen Schritt ausgesprochen. Die französische Regierung wird übrigens den Capitän des Aunis auch nicht ganz ungestraft lassen. Dieser hat eine unverzeihliche Unvorsichtigkeit begangen, daß er mit fünf notorischen, im ganzen Lande verhaßten Banditen an Bord in einem italienischen Hafen landete.

Der „Italie“ vom 18. Juli zufolge hat Frankreich sich bereit erklärt, den Bandenführer Stramenga den italienischen Behörden auszuliefern. — Der „Precursore“ spricht von schlimmen Nachrichten aus der Umgegend von Caltabellota, Polysi, Alcamo ꝛc. Die Räuber sollen dort ganz schonungslos morden und plündern.

In Neapel hat der Prozeß des berühmten Guerillachefs Cavalcanti begonnen. Derselbe dürfte insofern von Interesse sein, als in der Person des Cavalcanti zum ersten Mal einer jener Bandenführer, in denen die Piemontesen nur Räuber sehen wollen, vor einem ordentlichen Gerichtshofe steht. Alle früheren Urtheile wurden durch Kriegsgerichte gefällt. Bei dem Prozeß des Grafen de Christen hatte man bekanntlich die Anklage auf Raub nicht erhoben, sondern denselben als rein politischen Parteigänger gelten lassen.

Die französische Gensd'armerie entfaltet große Thätigkeit in der Verfolgung der auf römisches Gebiet aus dem Neapolitanischen gekommenen sog. Briganten. Mehrere sind festgenommen und nach der Engelsburg gebracht worden.

Liszt ist mit einem Besuche des h. Vaters erfreut worden; in dem bescheidenen Häuschen, daß der berühmte Componist auf dem Monte Marco in Rom bewohnt, wird ein Denkstein zur Erinnerung an den Besuch aufgestellt werden.

Rußland.

Aus Warschau wird der „G.-C.“ geschrieben: Die russische Regierung hat in Polen ein Mittel, dem Aufstande entgegenzuarbeiten, ergriffen, welches früher und aufrichtig angewendet, vielleicht einigermaßen zum Ziele hätte führen können Sie hat nämlich den Truppenbefehlshabern im Königreiche den Auftrag gegeben, die Gutsbesitzer dahin durch Ueberredung zu vermögen, daß sie ihr Ehrenwort geben, dem Aufstande keinen Vorschub zu leisten, ihm vielmehr entgegen zu treten. Man ersieht hieraus, daß im Königreiche Polen viele Gutsbesitzer auf ihren Edelhöfen wohnen und daß ihnen die russische Regierung einen besänftigenden Einfluß zutraut, daß sie diesen also besitzen. Aber nach einem sechsmonatlichen Kampfe der Insurgenten gegen Rußlands volle Macht trauen sich die Gutsbesitzer keinen solchen Einfluß zu und so ist die Maßregel eine zu spät gekommene, außer wenn der Artikel der geheimen ämtlichen Zeitung der „Nationalregierung“ sie mehr mit Entrüstung gegen dieselbe, als mit Furcht vor derselben erfüllt. Der Artikel verkündet: „wenn die entscheidende Stunde des Kampfes schlägt, so wird Polen ein großes Schlachtfeld, ein einziger Brand, ein einziges Blutmeer werden und in diesem Blute wird der Feind untergehen und Polen wird frei sein!“

Die Krakauer „Kronika“ setzt große Hoffnungen auf den Plan, den man der Warschauer geheimen Regierung vorgelegt haben soll. Es wurde nämlich in Vorschlag gebracht, daß die Insurgenten statt der bisherigen militärischen Uniformirung die Tracht des Landvolkes annehmen sollen. Diese Aenderung würde manche Vortheile bieten. Der Bauernkittel wäre nicht nur billig, sondern auch bequem und was die Hauptsache ist: der Bauer, der seit jeher gegen jeden, der sich nicht gleich ihm kleidet, Mißtrauen hegt, wird dadurch gewonnen werden, da er dann die Insurgenten als seinesgleichen betrachten muß. Die „Kronika“ ist der Ansicht, daß diese Idee einer ernsten Erwägung werth sei.

Es cursiren zwar, berichtet man der „N. Pr. Z.“ aus Warschau, 20. d., Gerüchte von Gefechten, die kürzlich in der Nähe von Warschau stattgefunden haben; indessen weiß man, obschon hier in Warschau Schüsse hörbar gewesen sein sollen, nichts Genaueres darüber. In Warschau selbst herrscht, äußerlich we-

nigstens, Ruhe, mit Ausnahme eines, gestern auf der Krakauer Vorstadt zwischen Kosaken und Civilisten, die gewöhnlich an allen Sonn- und Feiertagen auf dieser Straße promeniren, stattgefundenen Zusammenstoßes, der indessen von keinen weiteren Folgen begleitet war.

Nach dem Siege bei Popelany lesen wir in der „Pos. Z.", wurde Jabłonowski von immer mehr sich vergrößernden Truppenabtheilungen verfolgt. Bei Chwejdany wurde er zuletzt von 16 Compagnien Infanterie und Kosaken umringt und so genöthigt, seine Schaar aufzulösen. Wir glauben jedoch voraussagen zu können, daß sie in kurzer Zeit wieder an einem ganz andern Orte auftauchen wird. Wenn dieses nicht geschehen sollte, ist die Auflösung des Jabłonowski'schen Corps, das eines der tüchtigsten war, für die Insurrection Litthauens ein empfindlicher Verlust. Den 11. lieferte eine von Symkiewicz angeführte Schaar bei Lawkowo (im Kowno'schen) ein blutiges Gefecht; 40 Russen blieben auf dem Felde. Im Grodno'schen haben Linkiewicz, Duchyński, Strawyński und Lukaszewicz in der letzten Zeit einige meist glückliche Gefechte bestanden.

Der „Czas" veröffentlicht einen Ausweis über die Vertheilung der russischen Truppen im Lubliner Gouvernement, dann eine allgemeine Uebersicht der Stärke der russischen Streitmacht in Volhynien. Das erste Verzeichniß war in einem von den Insurgenten aufgefangenen Rapporte des Generals Chruszczew enthalten und hat nur vier Rubriken: 1. Ort wo die Truppe steht, 2. Stärke, 3. Name des Commandanten, 4. in welchen Gegenden die Truppe zu operiren hat. Das zweite Verzeichniß, Volhynien betreffend, ist eine Zusammenstellung von einem Gewährsmanne aus Volhynien. In letzterem sind unter General Rudanowski (Hauptquartier Kowel) Truppen von Włodawa längs des Kowler Bezirks bis zur Stadt Ostrog in Volhynien, auf einer Strecke von 200 Wersten dislocirt. Die von Rzewuski commandirten Truppen, welche jetzt einen neuen Chef (Baggorut) haben, sind von Hrubieszow bis Starokonstantynow, dann meist an der galizischen Gränze von Radziwiłłów bis Dolhobyczew und von dort am Bug bis Włodawa dislocirt. Diese zwei Corps werden zusammen auf 9000 Mann geschätzt.

Ein dem Warschauer Correspondenten der „Schles. Ztg." vorliegendes Kriegs-Bulletin der Nationalregierung enthält u. A. folgende Berichte:

Eine Abtheilung von 250 Mann polnischer Cavallerie unter Anführung von Rembowski wurde von den Russen in dem Städtchen Warta angegriffen und zog sich in bester Ordnung ohne Verlust zurück. Die Russen feuerten auf die Stadt 20 Kanonenschüsse ab, beschädigten mehrere Häuser, tödteten 2 Einwohner und verwundeten einen. — Major Zychliński, der bekannte Anführer der „Warschauer Kinder" berichtet Folgendes: Am 10. Juli um $5^1/_2$ Uhr Nachmittags lieferte ich beim Dorfe Issa, im Opocznoer Kreise ein glückliches Treffen. Den $2^1/_2$ Compagnien Infanterie und 100 Kosaken starken Feind nöthigte ich zum Rückzug und behauptete das Schlachtfeld, auf welchem sich 28 russische Todte befanden, gefangen nahm ich 5 Russen, worunter 1 Offizier. Ich habe 4 Todte und 16 Verwundete. Meine jungen, kaum 4 Tage im Felde stehenden Soldaten, haben sich tapfer geschlagen. — Die in mehreren Blättern enthaltene Nachricht von der Ankunft des Generals Kryżanowski ist falsch.

Nach der von der „Pos. Ztg." citirten Angabe des „Dzien." haben die russischen Truppen, als sie bei der Verfolgung des Brigade-Generals Taczanowski über die Warthe setzten, durch die Kugeln der Aufständischen 25 Mann Todte und Verwundete verloren. Die Verluste der Letzteren werden dagegen als ganz gering angegeben. Offenbar kommt dieser Bericht aus Taczanowski's Umgebung. Nach demselben Bericht ist am 18. das T.sche Reitercorps durch 50 neuangekommene Ulanen (von Miłosław) verstärkt worden.

Nach einem Telegramm der „Presse" aus Krakau vom 21. d. soll Wierzbicki bei Lubartow am 15. d. mit großem Erfolge gegen die Russen gekämpft, bei Brenica auf dem linken Pilicaufer am 14. ein blutiges Treffen stattgefunden, die Russen Brenica verbrannt haben. Ferner soll in der Wojwodschaft Kalisch eine Abtheilung Insurgenten unter Granier von den Preußen verfolgt worden sein und starke Verluste erlitten, nichtsdestoweniger am 15. Peysern besetzt haben. Die Russen, von den Preußen benachrichtigt, sollen dann mit Uebermacht angegriffen und den Insurgenten schwere Verluste beigebracht haben. Endlich soll Taczanowski's Cavallerie am 15. d. bei Lądek 3 russische Infanterierotten aufgerieben, in Masovien Grabowski mit 600 Mann Cavallerie und 200 Schützen bei Białobrzegi glücklich gefochten haben.

Donaufürstenthümer.

Ueber den Insurgenteneinfall in die Moldau bringt die „Gazetta Transilvania" telegraphische Nachrichten aus Bukarest, aus welchen sich ungefähr folgender Zusammenhang entnehmen läßt: Eine Schaar von 400 fremden „Soldaten", zum größten Theile Polen haben in der Nacht vom 13. auf 14. Juli einen Einfall auf rumänischen Boden gemacht, diese Schaar ist auf einem englischen Schiffe aus der Türkei, wo sie durch den Renegaten Sadik Pascha (Czajkowski ?) organisirt worden war, herübergekommen. Sie wurden aufgefordert, den neutralen Boden zu respectiren und die Waffen abzuliefern, welchem Begehren aber durchaus keine Folge geleistet wurde, vielmehr rückte die Truppe immer mehr ins Land, ohne russisches Gebiet zu betreten. Drei Compagnien rumänischer Soldaten wurden den Eindringlingen nachgeschickt, um sie von rumänischem Gebiete zu vertreiben. Am 15. holte das Militär die Polen ein und sie wurden erneuert aufgefordert, die Waffen niederzulegen aber wieder ohne Erfolg. Die Insurgenten nahmen ihre Richtung gegen das Dorf Huschi in der Moldau unweit Jassy, ohne russischen Boden zu betreten. Da die Aufforderungen die Waffen zu strecken, fortwährend unbeachtet blieben, so gab das Militär Feuer, und es kam bei Castagalia und bei Kahulu zum Kampfe. Die rumänischen Truppen, obgleich in der Mehrzahl Recruten, sollen brav gefochten haben. Trotz der Uebermacht der Insurgenten mußten diese das Feld räumen mit Hinterlassung ihrer Todten und Verwundeten. Eine falsche Bewegung der Linken, so sagt das eine Telegramm begünstigte ihren Rückzug; sie zogen sich weiter ins Land und nicht gegen die russische Gränze. Ihr Verlust bestand in 57 Verwundeten und 16. Todten. Der rumänische Oberst Calinescu hatte 18. Todte und 47 Verwundete. Ueber den Zweck der Invasion sagt ein Telegramm daß nach aufgefangenen Papieren diese Insurgententruppe nicht nur für Polen sondern auch gegen den Fürsten Cousa bestimmt gewesen sei.

Die gefangenen Polen werden, wie wir in der „Bohemia" lesen, auf Befehl des Fürsten wie Militärs unter der Fahne behandelt. Ihr Anführer Milkowski (oder Milković) ist auf Ehrenwort frei. Fünf rumänische Soldaten sind an den erhaltenen Wunden gestorben. Die bei den Polen aufgefundenen Papiere sollen mehre türkische Beamte compromittiren, welche die Expedition organisirten, um dem Fürsten Cusa Schwierigkeiten zu bereiten.

Das „Journal de Constantinople" theilt unter Vorbehalt weiterer Bestätigung eine ihm aus Bukarest gemachte Meldung mit, der zufolge am 28. Juni Maueranschläge die Bevölkerung aufgefordert hätten, sich für ihre Rechte zu erheben. In den Kasernen seien die Soldaten mittelst ausgestreuter Proclamationen ermahnt worden, die Waffen nicht gegen das ihnen verbrüderte Volk zu gebrauchen.

Zur Tagesgeschichte.

** „Viribus unitis oder Beschicket den Reichsrath!" von Dr. Sigismund Wallace. Im Verlage von L. C. Zamarski & C. Ditmarsch in Wien ist unter diesem Titel eine (bereits erwähnte) Broschüre erschienen, in welcher den Gegnern des Gesammt-Reichstages mit ernsten und wohlgemeinten Worten an das Herz gelegt und ihnen empfohlen wird, dem Beispiele Schottlands und Irlands zu folgen, jedem Sonderungsgelüste zu entsagen und mit freudigem Herzen constitutionelle Oesterreicher, ohngeachtet ihrer speciellen Nationalität zu sein.

** Die von Herrn Aimé v. Wouwermans redigirte „Zeitung für Reisende" erscheint seit 1. Juli in veränderter Ausstattung. Jede Nummer bildet nun ein Heft von vier Druckbogen, welches sowohl die Fahrpläne aller österreichischen Eisenbahnen, als eine kleine Nachlese über politische und sociale Zustände und einige Unterhaltungslectüre enthält. Den Fahrplänen sind volkswirthschaftliche Notizen über die von den Eisenbahnen berührten Ortschaften, die industrielle Thätigkeit, welche sich in ihnen entwickelt, die Fabriken, Gasthöfe, Speditionsgeschäfte derselben und andere für Reisende wissenswerthe Daten beigefügt.

** Das Juliheft der „Mittheilungen der Centralcommission für Erhaltung und Erforschung der Baudenkmale" bringt u. A. einen Bericht über die „mittelalterlichen Baudenkmale der Stadt Friesach in Kärnten", von A. Essenwein.

** In Hamburg ist ein Comité zusammengetreten, um dem verstorbenen k. k. Generalconsul Freih. v. Merck ein großartiges Denkmal zu errichten. Es besteht die Absicht, im zoologischen Garten, der Schöpfung des Verblichenen, einen Wintergarten anzulegen und das betreffende Gebäude mit Mercks lebensgroßer Büste zu zieren.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 24. Juli.

* Vorgestern wurde in dem hiesigen technischen Institute die Ausstellung der technischen Zeichnungen, Malereien und Sculpturen aus der Section der Schönen Künste eröffnet und und wird heute geschlossen. Am Montag findet das Examen der zu jenem gehörigen Schule für Musik und dramatischen Gesang statt.

* Der „Czas" erfährt, daß die Theater-Direction in Krakau von dem Präsidium der k. k. Statthalterei-Commission dem Hrn. Adam Miłaszewski zuerkannt worden sei.

* Dieser Tage wurden durch die Civil-Polizeiwache 3 berüchtigte Diebe zu Stande gebracht und bei ihnen eine bedeutende Geldsumme und viele Prätiosen und Effecten, welche aus einigen in neuester Zeit hier verübten Diebstählen herrühren, gefunden.

γ Heute nach Mitternacht brach im Stalle einer Wirthschaft zu Krowodrza Feuer aus, welches jedoch durch die Ortsbewohner und die hiesige Feuerwache schnell gedämpft wurde. Die in dem Stalle befindlichen zwei Pferde sind verbrannt. Die Ursache des Brandes scheint in der Unvorsichtigkeit der Hausbewohner zu liegen. Dieser Ort wurde seit dem vorigen Jahre bereits das fünfte Mal vom Feuer heimgesucht.

* Die Zahl der Kurgäste vom 7. Juni bis 7. Juli 1863 betrug in Rzegestów 32 Parteien mit 66 Personen. Von diesen sind 62 Personen aus Galizien und 4 Personen aus Russisch-Polen.

* Am 12. d. Abends brach in Brzchowa (Radłower Bezirk) bei dem Insassen Adalbert Cierniak Feuer aus, wodurch seine und seiner Nachbarn Wohn- und Wirthschaftsgebäude eingeäschert wurden. Die gerichtliche Untersuchung ergab, daß Cierniak, der mit seiner Ehefrau seit einem Jahee in Uneinigkeit lebte, aus Rache gegen dieselbe das Feuer anlegte.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Bei der am 15 d. stattgefundenen 22. Verlosung der hochfürstlich Hugo Salm-Reifferscheid'schen Anleihe gewann 25,000 fl. Nr. 7358; 2000 fl. Nr. 26,415, 1000 fl. Nr. 71,635.

— Bei der am 15. d. M. stattgehabten Verlosung der Graf Waldstein-Wartemberg'schen Lotterieanleihe gewannen Nr. 73,304 fl. 20,000; Nr. 44,734 fl. 2000; Nr. 9,496 fl. 1000; Nr. 54,181 u. 93,130 à fl. 500.

— Die Gesammtmenge der zu Ende Juni 1863 befindlichen Münzscheine betrug 10,334,656 fl.

— Im abgelaufenen Jahre wurden auf der k. k. priv. galizischen Carl Ludwigsbahn der „L. Z." zufolge 5310 Personen in I., 64.999 Passagiere in II., 216.040 Personen in III. Wagenklasse mit einem Erträgnisse von 861.835 fl. 59 kr., 32.282 Mann Militär mit einem Ertrage von 77.181 fl. 96 kr. befördert, und das Gesammterträgniß belief sich inclusive der für das beförderte Gepäck eingegangenen Gebühren auf 986.152 fl. 9 kr. österr. Währ.; d. i. im Vergleiche zu den Resultaten der Personenfrequenz des Vorjahres mehr um 31.077 Personen mit einer Mehreinnahme von 258.420 fl. $51\frac{1}{2}$ kr. österr. Währung. Durchschnittlich haben 873 Personen täglich die Carl Ludwigsbahn befahren und 2701 fl. 79 kr. österr. Währ. an Fahrgebühr entrichtet, d. i. um 86 Personen und um 708 fl. per Tag mehr als im Vorjahre. Auf die Bahnmeile kamen 3708 Passagiere mit einem Ertrage von 20.761 fl. 9 kr. oder im Entgegenhalte zu den Ergebnissen des Jahres 1861 um 1164 Personen weniger, jedoch mit einem höheren Ertrage von 839 fl. 62 kr. österr. Währung. Auf jede Person entfallen durchschnittlich 3 fl. $9\frac{49}{100}$ kr. Fahrgebühr. Die Ergebnisse des Personen-Verkehrs repräsentiren gleich dem Jahre 1861 circa 27% der gesammten Verkehrs-Einnahmen.

Breslau, 23 Juli. Amtliche Notirungen. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 75 — 85. Gelber 74 — 83. Roggen 52 — 56. Gerste 36 — 41. Hafer 29 — 34. Erbsen 44 — 52. — Winterrüpsen per 150 Pfund Brutto: 214 bis 228. — Sommerrüpsen per 150 Pfund Brutto: — — —. Rother Kleesaamen für einen Zollcentner ($89\frac{1}{2}$ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. $57\frac{1}{2}$ kr. österreichischer Währung außer Agio) von 8—15 Thlr. Weißer von 12—18 Thlr.

Lemberg, 23. Juli. [L. Z.] Auf den vorgestrigen Schlachtviehmarkt kamen 234 St. Ochsen, und zwar: aus Rohatyn 10 St., aus Rozdół 3 Partien zu 8, 15 und 20 St., aus Gologóra 2 Partien zu 12 St., aus Bóbrka 55 St. und aus Dawidów 2 Partien zu 13 und 60 Stück. Von dieser Anzahl wurden am Markte blos 135 Stück für den Localbedarf verkauft und man zahlte für 1 Ochsen, der 300 Pfund Fleisch und 30 Pfund Unschlitt wiegen mochte, 55 fl. 83 kr.; dagegen kostete 1 Stück, welches man auf 380 Pfund Fleisch und 70 Pfund Unschlitt schätzte, 77 fl. 50 kr.

Lemberg, 22. Juli. Holländer Dukaten $5.24\frac{1}{2}$ Geld, 5.29 Waare. — Kaiserliche Dukaten $5.27\frac{1}{2}$ Geld, $5.32\frac{1}{2}$ W. — Russischer halber Imperial $9.11\frac{1}{2}$ G., 9.19 W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück $1.75\frac{1}{2}$ G., $1.77\frac{1}{2}$ W. — Preußischer Courant-Thaler $1.65\frac{1}{2}$ G., $1.67\frac{1}{2}$ W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 75.15 G., 75.80 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 78.88 G. 79.50 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 74.13 G. 74.75 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.48 G. 82.13 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 201.— G. 202.75 W.

Krakauer Cours am 23. Juli. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. $107\frac{1}{2}$ verlangt, fl. p. 106 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 393 verl., 387 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. öst. W. Thaler $90\frac{1}{4}$ verl., $89\frac{1}{4}$ bez. — Neues Silber für 100 fl. öst. Währ. 111 verl., 110 bez. Russische Imperials fl. 9.25 verl., fl. 9.11 bez. — Napoleond'ors 9.05 verl., 8.91 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.43 verl., 5.35 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.43 verl., 5.35 bez. — Polnische Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. $99\frac{1}{4}$ verl., $98\frac{1}{4}$ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in öftr. Währ. $75\frac{3}{4}$ verl., $74\frac{3}{4}$ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. $80\frac{1}{8}$ verl., $79\frac{1}{8}$ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in öst. Währ. fl. $75\frac{1}{2}$ verl., $74\frac{1}{2}$ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. W. $81\frac{1}{2}$ ver., $80\frac{1}{2}$ bez. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr Währ. 204 verl., 202 bezahlt.

Lemberger Lotto-Ziehung am 22. Juli.
13 66 54 73 42
Nächste Ziehungen am 1. und 12. August d. J.

Neueste Nachrichten.

†† In der Zeit vom 18. d. M. bis zum heutigen wurden bei Streifungen im Rayon der Stadt 44 Insurgenten-Zuzügler und Flüchtlinge aufgegriffen, 18 aus Lemberg, Brzesko, Rzeszów, Tarnów, Rozwadów, Szczakowa und Krzeszowice eingebracht. Zur Internirung wurden 10, zur Abschaffung aus der Monarchie 7 von hier abgeführt.

Aus Brody schreibt man der „Lemb. Ztg." u. A.: Aus unserer Gegend scheint sich das Gewitter bereits verzogen zu haben, obschon die Leute in Radziwiłłow sich noch immer nicht beruhigen können und stets reisefertig sind. Die russischen Nachbarn beschuldigen uns, zu lebhafte Sympathien für die Insurgenten manifestirt, die Kranken allzuliebevoll gepflegt und die Gefangenen zu sehr fetirt zu haben, und man hört häufig die Ansicht aussprechen, nur deshalb sperre man uns consequent den Bezug von Lebensmitteln von jenseits ab.

Sitzung des Hauses der Abgeordneten am 23. Juli. Beginn der Sitzung: $10^1/_2$ Uhr. Auf der Ministerbank: Ihre Excellenzen die Herrn Minister Graf Rechberg, v. Schmerling, Freiherr v. Mecséry, v. Lasser, v. Plener, Graf Degenfeld, Graf Wickenburg, Dr. Hein, Freiherr v. Burger. Zur Vertheilung kommen die (bereits ihrem Wortlaut nach mitgetheilten) Ausschußberichte über die Behandlung des Budgets und über den Mühlfeld'schen Antrag; ferner der ebenfalls mitgetheilte Antrag von Stamm und 82 Genossen. Nach mehreren Urlaubserledigungen wird ein Schreiben des Abg. Riccabona verlesen, der sich außer Stand erklärt, jetzt einzutreten und um einen zweimonatlichen Urlaub von jetzt an nachsucht, widrigens er genöthigt sei, sein Mandat niederzulegen. Der Urlaub wird bewilligt. Stamm bittet die Begründung seines Antrages auf die nächste Tagesordnung zu setzen. Von Berlin aus ist ein Exemplar der stenographischen Berichte über die Verhandlungen des preußischen Herrenhauses als Geschenk eingegangen. Eine Interpellation Czupr und Genossen an den Staatsminister bringt abermals die Gleichstellung der Realschullehrer mit den Gymasiallehrern zur Sprache. Die gestellten Fragen bleiben wegen der großen Unruhe des Hauses unverständlich; ebenso der eigentliche Inhalt einer zweiten Interpellation Bendella's an den Justizminister, welche eine gegen andere Religionsgenossenschaften feindselige Aeußerung eines Professors rügt.

Graf Rechberg erhebt sich zur Beantwortung der Tinti'schen Interpellation. Das Ministerium des Auswärtigen hat auf die Nachricht von Gränzverlezzungen mit allem Ernste bei der russischen Regierung reclamirt, gebührende Genugthuung und Verhütung der Wiederholung verlangt. Die russische Regierung wie der Großfürst Constantin drückten ihr Bedauern aus und versprachen alle Genugthuung. Der auf österreichischem Gebiete widerrechtlich gefangengenommene Flüchtling wurde ausgeliefert. Die Genugthuung für den Vorfall bei Ulanow sollte in dem Ausdruck des Bedauerns des Kaisers und des Großfürsten, in der Bestrafung der schuldigen Commandanten, Schadenersatz, ernstlicher Ermahnung an sämmtliche Truppencommandanten 2c. bestehen. Zu dem Zweck der Erhebungen und Entschädigungen wurde Major Annenkoff abgesandt, die Resultate sind in der „Krak. Z." bekannt gemacht worden. Der Tagsbefehl, welcher als ein Act der inneren Armeeverwaltung anzusehen ist, wurde dem österreichischen Ministerium nur mitgetheilt, um den Beweis zu führen, daß mit allem Ernste der Wiederholung von Gränzverletzungen vorgebeugt werden solle. Diesen Zweck habe der Tagesbefehl erreicht indem seitdem keine Gränzverletzung mehr vorgekommen sei, obgleich häufige Gefechte in nächster Nähe der Gränze vorfielen. Es sei somit alles geschehen was nach internationalem Rechte von Rußland verlangt werden konnte.

Der Polizeiminister beantwortet die Potocki'sche Interpellation. Es ist bei den Aufläufen in Krakau von der Feuerwaffe erst dann Gebrauch gemacht worden, als die Soldaten durch Steinwürfe angegriffen wurden. Sonach liegt kein Grund zu einer neuen Verfügung vor. Eine Weisung, nicht ohne vorhergängige Aufforderung zum Auseinandergehen auf das Volk schießen zu lassen, erscheine überflüssig, da eine solche Aufforderung selbstverständlich dem Gebrauch der Waffen stets vorangehe. Die Instructionen der Telegraphenämter sind seinerzeit durch das Reichsgesetzblatt bekannt gemacht worden, auch der Instanzenzug zur Beschwerdeführung. Aber nicht bloß in formeller Beziehung sei die Krakauer Telegraphenverwaltung correct vorgegangen, da die zurückgewiesene Depesche mehrere (einzeln namhaft gemachte) Unrichtigkeiten enthalte und das Bestreben zeige, das Vorgehen der Behörden zu verdächtigen.

Auf die Interpellation des Grafen Eugen Kinsky erwidert Se. Excellenz: Die kaiserliche Regierung hat dem polnischen Aufstande gegenüber die Doppelstellung als europäische Großmacht und als Gränznachbar Rußlands. Ihren internationalen Pflichten konnte sich die Regierung um so weniger entziehen, als es sich hier nicht um einen Krieg zwischen Gleichberechtigten, sondern um eine Insurrection handle. Da die massenweis übergetretenen Insurgenten der Mehrzahl nach von allem entblößt, außer Stande gewesen, eine weitere Reise anzutreten, ausweislos, keine Garantie geboten haben, ob sie nicht unmittelbar auf den Kampfplatz zurückkehren würden, so sei, um diejenigen, welche nicht in ihre Heimath abgeschafft werden konnten, vom Kampfplatze fernzuhalten, nur möglich gewesen, dieselben an bestimmten, die Beaufsichtigung und die Verpflegung erleichternden Orten unterzubringen. Die Regierung habe damit einem Gebot des internationalen Rechts, der politischen Nothwendigkeit und der Humanität genügt. Das Gesetz zum Schutz der persönlichen Freiheit passe auf diese Verhältnisse nicht, könne überhaupt die anerkannten völkerrechtlichen Grundsätze nicht alteriren.

Der Handelsminister beantwortet die Stamm'sche Interpellation in ausführlicher Rede dahin, daß die specielle Prüfung der Schienen weder durch ein Gesetz noch durch dienstliche Vorschriften eingeführt, aber auch bei dem Umfange der betreffenden Production unausführbar sei. — Berichterstatter Van der Straß motivirt den Ausschuß-Beschluß über den Mühlfeld'schen Antrag. — Es ist kein Redner eingeschrieben. Der Commissions-Antrag (siehe oben unter Reichsrath) wird mit großer Majorität angenommen. — Dr. Herbst erstattet den Bericht des Ausschusses für Vorberathung der formellen Behandlung des Staatsvoranschlages für 1864. Die Wahl eines Ausschusses von 36 Mitgliedern aus dem Hause wird ohne Debatte beschlossen und sofort zur Wahl geschritten.

In den Finanz-Ausschuß wurden gewählt: Kaisersfeld, Giskra, Degli Alberti, Dobblhoff, Hopfen, Gf. Potocki, Schlegel, Herbst, Eiselsberg, Grocholski, Skene, Taschek, Winterstein, Gschnitzer, Kirchmaier, Tinti, Gf. Wratislaw, Lohninger, Bischof Litwinowicz, Ingram, Kuranda, Brinz, Schindler, Hagenauer, Gf. Eugen Kinsky, Stamm, Demel, Wohlwend, Bachofen, Tschabuschnigg, Szabel, Juzyczynski, Lapenna, Graf Hartig (und durch Nachwahl) van der Straß, Röstorn.

Schluß der Sitzung $^1/_2$3 Uhr. — Nächste Sitzung Morgen 11 Uhr.

Lemberg, 22. Juli. Heute wurde der Insurgentenführer Wysocki hier verhaftet.

Posen, 23. Juli. Die „Pos. Ztg." vom 22. hält den Belagerungszustand für nothwendig in sieben Gränzkreisen Posens und in den Kreisen Kulm Thorn, Graudenz und Strasburg in Westpreußen.

Gastein, 22. Juli. Se. Majestät der König von Preußen ist im besten Wohlsein um 5 Uhr Nachmittag eingetroffen.

Flensburg, 22. Juli. Der Commissär zeigt den zurückgebliebenen Abgeordneten an, daß die Stellvertreter für den 30. d. M. einberufen seien. Man glaubt nicht, daß die Ständeversammlung noch beschlußfähig werden wird.

Petersburg, 22. Juli. Das „Journal de St. Petersbourg" veröffentlicht die Antwortsnoten an die drei Mächte, datirt vom 13. Juli.

New-York, 13. Juli. General Lee, mit dem sich Beauregard vereinigte, hat mit 40.000 Mann eine feste Stellung in Hagerstown genommen. Dem „New-York Herald" zufolge hat im Cabinet von Washington die Discussion über den Friedensvorschlag Sewards: Amnestie, Widerruf der Emancipations-Proclamationen und der Confiscationen, Schutz für Eigenthum und die Rechte des Südens, ausgenommen die Häupter, stattgefunden. Dafür war Bates und Blair; dagegen Stanton, Chase und Welles. Der Präsident Linkoln hat sich nicht ausgesprochen. Der „Herald" meldet ferner, Jefferson Davis wolle eine südliche und nördliche Regierung unter einem Präsidenten vorschlagen. In New-York Unruhen über die Aushebung.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Vom 23. Juli.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 75.80 — 5 pCt. National-Anlehen 81.45 — Bankactien 791 — Creditactien 189.30. — 60ger Anlehens-Lose 100.35.

Wechsel. Silber 111. — London 112.50 — K. k. Münz-Dukaten 5.39.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 23. Juli.

Angekommen sind:
Die Herren Gutsbesitzer: Joseph Raciborowski, aus Volhynien. Florian Hteleel, Wladislaus Radziejowski und Heinrich Górecki, aus Polen. Ladislaus Szczerbiński, aus Galizien.

Abgereist sind:
Die Herren Gutsbesitzer: Kasimir Gf. Młodecki, nach Wien. Heliodor Jankowski, nach Lemberg.

Amtsblatt.

Licitations-Kundmachung. (545. 3)

Wegen Sicherstellung der Verpachtung der Spitals-Kostbereitung für das Garnisons-Spital zu Krakau wird am Montag, den 27. d. M. Früh um 9 Uhr, für das Truppenspital zu Neusandec Dinstag den 28. d. M., für das Truppenspital zu Wadowice Dinstag den 28. d. M., für das Truppenspital zu Bochnia Montag den 27. d. M., für das Truppenspital zu Łancut Mittwoch den 29. d. M., für das Truppenspital zu Rzeszow Montag den 27. d. M., für das Truppenspital zu Tarnow Freitag den 31. d. M., für das Truppenspital zu Sanok (unbekannt, ebenfalls in den letzten Tagen dieses Monats) pro 186³/₄ und an den darauf folgenden Tagen, und wo keine derlei Unternehmen sich vorfinden sollten, wegen Sicherstellung der verschiedenen Erfordernisse, und zwar für das Garnisons-Spital und die Garnisons-Apotheke zu Krakau, sowie für die Schulcompagnie zu Łobzow Montag den 7. September l. J., für das Truppenspital zu Neusandec, Montag den 28. September l. J., für das Truppenspital zu Wadowice Dienstag den 22. September l. J., für das Truppenspital zu Bochnia Montag den 21. September l. J., für das Truppenspital zu Łancut Donnerstag den 24. September l. J., für das Truppenspital zu Rzeszow Montag den 21. September l. J., für das Truppenspital zu Tarnow Dinstag den 15. September l. J. und für das Truppenspital zu Sanok (unbekannt, in der 2. Hälfte des Monats September l. J.) für das obbenannte Jahr eine öffentliche Verhandlung sowohl im mündlichen, als im Offertwege, und zwar für das Garnisons-Spital beim Garnisons-Spital zu Krakau, für die Truppenspitäler in Loco derselben abgehalten werden, allwo die Licitationsbedingungen in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können.

Vom k. k. Garnisons-Spitals-Commando.

Krakau, am 21. Juli 1863.

Relicitations-Ankündigung.

Nr. 4867. (540. 3)

Am 30. Juli 1863 wird bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Wadowice zur Wiederverpachtung der Verzehrungssteuer vom Fleische und Weine im Pachtbezirke Sucha und vom Fleische im Pachtbezirke Makow für die Zeit vom 17. Juni 1863 bis Ende October 1863 auf Gefahr und Kosten des contractbrüchigen Pächters Mendel Natowicz eine Relicitation abgehalten werden.

Der Fiscalpreis beträgt für die Verzehrungssteuer vom Fleische in Sucha . . . . 279 fl. 52½ kr.
vom Weine in Sucha . . . . 59 fl. 92 kr.
vom Fleische in Makow . . . . . . 271 fl. 71 kr.

Die bezüglichen Licitationsbedingnisse können bei der k. k. Finanzbezirks-Direction in Wadowice eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Wadowice, am 13. Juli 1863.

Edict.

Z. 4056. (541. 3)

Vom k. k Kreisgerichte Rzeszow wird über das sub praes. 14. Juli 1863, Z. 4056 überreichte Gesuch des zufolge Beschlusses vom 20. September 1860, Z. 4771 protocollirten Rzeszower Handelsmannes Rafael Galoti und die von ihm erstattete Anzeige der Einstellung der Zahlungen in Gemäßheit des Gesetzes vom 17. December 1862, Z. 97 die Vergleichsverhandlung über sein sämmtliches bewegliches und sein allfälliges in denjenigen Ländern, in welchen das Gesetz vom 17. Dezember 1862, Z. 97 in Wirksamkeit ist, befindliches unbewegliches Vermögen eingeleitet.

Zur sogleichen Beschlagnahme und Inventirung des Vermögens und zur Leitung des Ausgleichsverfahrens wird der Rzeszower k. k. Notar Holzer bestimmt, und demselben ein provisorischer Vermögensverwalter in der Person des Rzeszower Handelsmannes H. Eduard Praschil beigegeben.

Hievon werden die Gläubiger mit dem Anhange verständigt, daß der Zeitpunkt der Anmeldung der Forderungen und die Vorladung zur Ausgleichsverhandlung selbst insbesondere wird kundgemacht werden, daß es jedoch jedem Gläubiger freistehe, seine Forderung mit der Rechtswirkung des §. 15 des Gesetzes vom 17. Dezember 1862, Z. 97 sogleich anzumelden.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Rzeszow, am 14. Juli 1863.

Edykt.

Ces. król. Sąd obwodowy w Rzeszowie na podane dnia 14go Lipca 1863 L. 4056 przez protokołowanego w skutek tutejszo-sądowéj uchwały z dnia 20go Września 1860 do L. 4771 kupca Rzeszowskiego Rafaela Galoti oznajmienie o wstrzymaniu zapłat i tegoż prośbę o wprowadzenie postępowania ugodnego stosownie do prawa z dnia 17 Grudnia 1862, L. 97, wprowadza postępowanie ugodne nad całym ruchomym i nad nieruchomym w tych krajach gdzie nadmienione to prawo z 17 Grudnia 1862 w mocy istnieje znajdującym się majątkiem tegoż.

Do jak najspieszniejszego zagrabienia i inwentury majątku jako téż prowadzenia postępowania ugody postanawia się c. k. notaryusza p. Holcera w Rzeszowie, któremu tymczasowy zawiadowca majątku w osobie p. Edwarda Praschila kupca Rzeszowskiego przydaje się.

O tém wszystkich interesowanych z tym dodatkiem uwiadamia się, że termin do zgłoszenia się z pretensyami i zawezwanie do postępowania ugodnego osobno obwieszczonemi zostaną, dozwalając zarazem każdemu wierzycielowi z swojemi pretensyami pod prawnemi następstwami §. 15 prawa z dnia 17go Grudnia 1862, L. 98 natychmiast zgłosić się.

Z c. k. Sądu obwodowego.

Rzeszów, d. 14go Lipca 1863.

Obwieszczenie.

L. 4781. (542. 3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski Kajetanowi Gradzińskiemu, Tomaszowi Niedzielskiemu w imieniu własném, oraz jako prawonabywcy Maryanny Kopalskiéj, co do życia i miejsca pobytu niewiadomemu lub téż spadkobiercom onegoż podobnież niewiadomym — spadkobiercom Anieli 1go małżeństwa Pniewskiéj z 2go małżeństwa Cellnerowéj, a mianowicie: Domicelli Racięskiéj, Cecylii Sucharkiewiczowéj, Feliksowi Głębockiemu, Maryannie Straczewskiéj czyli Starczewskiéj, Eufrozynie Sucharkiewiczowéj i Franciszkowi Głębockiemu co do życia i miejsca pobytu niewiadomym lub spadkobiercom onychże podobnież niewiadomym, starozakonnemu Abrahamowi Koss, co do życia i miejsca pobytu niewiadomemu, lub spadkobiercom onegoż podobnież niewiadomym — niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Bronisław hr. Romer i Konstancya z Wiktorów hr. Romerowa posiadacze i nabywce dóbr Borowy w obwodzie Tarnowskim położonych, pod dniem 28go Maja 1863 do L. 4781 względem przyjęcia do wiadomości sądowéj z wypłat na poczet ceny kupna uskutecznionych, o wydanie im dekretu własności dóbr Borowy, oraz o wykreślenie długów hipotecznych na tychże dobrach intabulowanych, prośbę wnieśli.

Ponieważ pobyt zwyż nadmienionych wierzycieli tabularnych niewiadomym jest, przeto przeznacza tutejszy Sąd celem doręczenia na podanie to zapadłéj uchwały na koszt i niebezpieczeństwo onychże, tutejszego Adwokata Dra. Jarockiego na kuratora i o tém tychże przez niniejszy edykt zawiadamia, z tém, że i dalsze uchwały w téj sprawie temuż kuratorowi wręczone zostaną.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 15 Maja 1863.

Edykt.

Nr. 3799. (537. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Nowo Sandecki uwiadamia nieobecnego i nieznanego z pobytu Hersza Braunfelda iż przeciw niemu wytoczony został przez Sznajdlę Wirtheimerową pod dniem 11. Lipca 1863 do L. 3799 pozew o zapłacenie sumy wekslowéj 156 złr. 1 c. w. a. i że w celu doręczenia mu nakazu zapłaty i bronienia praw jego kuratorem ustanowiony został Adw. krajowy Dr. Zieliński z zastępstwem Adw. kraj. Dra. Micewskiego.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz dnia 11 Lipca 1863.

Edykt.

N. 7758. (543. 1-3)

Ces. król. Sąd delegowany miejski Krakowski zawiadamia p. Ignacego Kriegera fotografa z miejsca pobytu niewiadomego, iż z powodu wyniesionego z strony pani Franciszki Pareńskiéj o zapłacenie kwoty 75 złr w. a. przeciwko niemu pozwu — kuratorem jego p. Adwokat Dr. Zucker ustanowionym, i temuż kuratorowi dotyczący pozew z dnia 23 Maja 1863, do N. 6485 wniesiony, doręczony został.

C. k. Sąd delegowany miejski.

Kraków, dnia 16 Lipca 1863.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

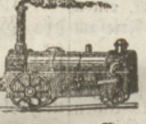
von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Intelligenzblatt.

K. k. privileg. galiz.  Carl Ludwig-Bahn.

Kundmachung. (555. 1-3)

Mittelst welcher zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß mit Genehmigung des hohen k. k. Handelsministeriums vom 30. Juni l. J. Z. 8543/732 auf der galizischen Carl Ludwig-Bahn ein neues Betriebs-Reglement für den Personen- und Sachenverkehr eingeführt wurde, welches auf allen Stationen dieser Bahn zu Jedermanns Einsicht ausgehängt und auch daselbst käuflich zu haben ist.

Wien, den 15. Juli 1363.

Kais. kön. privileg. galizische Carl Ludwigs-Bahn.

Kund-machung.

(546. 3)

Die k. k. privilegirte galizische Carl Ludwig-Bahn beabsichtigt die nächst Bogumiłowice gelegene hölzerne Brücke über den Dunajec-Fluß durch eine stabile Brücke mit Eisen-Constructionen zu ersetzen und ist geneigt, die Pfeilerbauten an Bauunternehmer im Offertwege zur Herstellung zu übergeben.

Der Unterbau zerfällt in folgende Arbeiten:

1. Herstellung der Land- und Mittelpfeiler	212,501 fl.	22 kr.
2. Regulirungen und Versicherungen des Ufers	89,156 "	60 "
3. Dammanschüttung	11,433 "	60 "
4. Brückenbedielung und Langschwellen	5,150 "	— "
zusammen	318,241 fl.	42 kr.

Das Project ist in der Kanzlei der ersten Ingenieur-Section am Bahnhofe **Krakau** einzusehen.

Die mit einem 50 kr. Stempel versehenen Offerte müssen die Erklärung enthalten, daß der Offerent die Pläne, den Kostenanschlag, die Preistabelle und die Bedingnisse eingesehen, unterfertigt und wohl verstanden habe. Die Nachlässe müssen in Procenten deutlich ausgedrückt und muß die Befähigung des Offerenten zu solchen Bauführungen erwiesen sein.

Dem Offerte ist ein Vadium von 8000 fl. öst. W. im Baren oder börsemäßigen nach dem Course berechneten Effecten, oder auch ein Erlagschein unserer Sammlungscasse in **Lemberg** beizulegen.

Die derart verfaßten Offerte müssen bis 10. August d. J., 12 Uhr Mittags, mit der Aufschrift: **„Anbot zur Herstellung der Dunajec-Brücke“** bei der Centralleitung in **Wien** eingelangt sein.

Wien, am 14. Juli 1863.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
22	2	328'''57	+24°3	36	West schwach	heiter mit Wolken			
	10	28 47	18°2	64	Nord-Ost still	"		+13°8	+24°8
23	6	29 79	14°8	79	S.-Süd-West schwach	"			

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in zwei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	I. Gattung von fl.	kr.	I. Gattung bis fl.	kr.	II. Gattung von fl.	kr.	II. Gattung bis fl.	kr.
Der Metzen Winter-Weizen	4	35	4	80	—	—	4	25
" Saat-Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—
" Roggen	2	75	2	85	—	—	2	62½
" Gerste	—	—	2	25	—	—	—	—
" Hafer	2	15	2	25	1	90	2	—
" Erbsen	3	15	3	25	—	—	3	—
" Hirsegrütze	5	25	5	50	—	—	5	—
" Fisolen	3	25	3	50	—	—	3	—
" Buchweizen	2	25	2	30	—	—	2	—
" Hirse	—	—	—	—	—	—	—	—
" rothen Klee	—	—	—	—	—	—	—	—
" Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln alt	—	—	1	20	—	—	1	—
Centn. Heu (Wien. Gew.)	—	—	1	—	—	—	—	90
" Stroh	—	—	—	85	—	—	—	—
1 Pfund fettes Rindfleisch	—	21	—	24	—	18	—	19
" mageres "	—	18	—	20	—	15	—	17
" Rind-Lungenfleisch	—	35	—	38	—	—	—	30
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	45	—	—	—	—
d to. abgezogener Branntw.	—	—	2	3	—	—	—	—
Garnetz Butter (reine)	2	40	2	50	—	—	2	35
1 Pfund Kerzen	—	—	—	48	—	—	—	46
" Seife	—	—	—	32	—	—	—	30
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	—	70	—	—	—	—
Gerstengrütze ⅛ Metzen	—	45	—	50	—	—	—	40
Czestochauer dtto.	—	—	1	15	—	—	—	—
Weizen dtto.	—	—	1	—	—	—	—	—
Perl dtto.	—	90	1	—	—	—	—	85
Buchweizen dtto.	—	—	—	80	—	—	—	—
Geriebene dtto.	—	—	—	70	—	—	—	—
Graupe dtto.	—	—	—	—	—	—	—	—
Mehl aus fein. dtto.	—	50	—	55	—	—	—	45
Hirsengrütze dtto.	—	60	—	65	—	50	—	55
1 Faß Sauerkraut	4	50	5	—	—	—	4	—
1 Klafter hartes Holz	—	—	—	—	—	—	—	—
1 " weiches "	—	—	—	—	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptstadt Krakau am 21. Juli 1863.

Deleg. Bürger A. Ziębiński. Magistrats-Rath Wisłocki. Markt-Kommissär Jezierski.

Wiener Börse-Bericht

vom 22. Juli.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	72.25	72.35
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	81.60	81.70
vom April — October	81.70	81.80
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	76.—	76.10
dtto „ 4½% für 100 fl.	68.50	68.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	157.50	158.—
„ 1854 für 100 fl.	95.50	96.—
„ 1860 für 100 fl.	100.90	101.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	87.75	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	91.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.—	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.75	76.75
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	74.25	74.75
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.50	75.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.75	74.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	73.75	74.25
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.50	74.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	793.—	794.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	190.80	190.90
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	645.—	647.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1681.	1683.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	199.—	199.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	147.25	147.75
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	127.75	128.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	252.—	253.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	200.50	201.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	442.—	443.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	245.—	247.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	392.—	395.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	—.—	395.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 6jährig zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.50	103.—
der Nationalbank auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.—	92.25
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.75	87.85
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	75.—	75.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	133.60	133.80
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	92.—	92.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	115.—	116.—
" " zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	34.—	34.25
Esterhazy zu 40 fl. CMze	93.50	94.50
Salm zu 40 fl. "	36.50	36.75
Palffy zu 40 fl. "	37.—	37.50
Clary zu 40 fl. "	34.50	35.—
St. Genois zu 40 fl. "	36.50	37.—
Windischgrätz zu 20 fl. "	21.25	21.75
Waldstein zu 20 fl. "	20.50	20.75
Keglevich zu 10 fl. "	15.—	15.25

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	94.80	94.90
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	94.90	95.—
Hamburg, für 100 M. B. 3½%	83.80	84.—
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	111.90	112.—
Paris, für 100 Francs 4%	44.30	44.40

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	—	—	—	—	5	35	5	36
" vollw. Dukaten	—	—	—	—	5	35	5	36
Krone	—	—	—	—	15	35	15	38
20 Francstücke	8	97½	8	97	8	96	8	97
Russische Imperiale	9	20	—	—	9	20	9	22
Silber	—	—	—	—	110	50	111	—

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**